

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 132 (2006)
Heft: 20: Form geben

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baldige Lösung fürs St. Moritzer Bad?

(b6) Dreimal lehnte die Gemeinde das Baugesuch für den Umbau des 1967–68 von Robert Obrist (in Zusammenarbeit mit Alfred Theus) erstellten Hallenbades ab. Die Gemeinde hatte das Hallenbad zusammen mit dem umliegenden Areal und dem heutigen Hotel «Kempinski» privatisiert. Die St. Moritz Bäder AG hat aber bis heute bei der Sanierung des Hallenbades kein architektonisches Fingerspitzengefühl gezeigt. Gegen die letzte Absage der Gemeinde ging sie sogar gerichtlich vor und konnte sich erst nach der Niederlage vor Gericht dazu durchringen, einen Studienauftrag an vier Architekturbüros durchzuführen.

Bei zwei Projekten war weder eine architektonische noch eine betriebliche Idee erkennbar, weshalb sie folgerichtig ausschieden. Am dritten Vorschlag von *Arnd Küchel* ist Norman Fosters Einfluss abzulesen: Ein ovaler und moderner Anbau sollte die neuen Nutzungen wie «Wellness», «Fitness» und «Beauty» aufnehmen. Das Projekt konnte nach Ansicht der Jury wegen der zwei Baukörper betrieblich-funktional nicht genügen. Es bilde aber durch den präzisen architektonischen Auftritt einen wertvollen Beitrag.

Blieb also noch das Projekt des jungen *Christoph Sauter* (in Zusammenarbeit mit *Roberto Trivella*): Zwischen neuem Pavillon und bestehendem Hallenbad übernimmt ein neuer Eingang die Funktion eines verbindenden Gelenks. Damit liegt der neue Ein-

gang in der Verlängerung der Via Rosatsch, die vom See und von St. Moritz her zum Bad führt. Der neue Pavillon ist so abgewinkelt zum Bestand gestellt, dass ein nach Süden offener Hof entsteht. Dort befinden sich auf zwei Ebenen Terrassen und ein neues Aussenbecken. Das siegreiche Team Sauter/Trivella schlägt ein anspruchsvolles Projekt vor, das in der Weiterbearbeitung unbedingt unter der Kontrolle der Architekten bleiben sollte. Doch dazu haben die Veranstalter im Wettbewerbsprogramm keine Garantien gegeben, was nicht gerade einem fairen Verfahren entspricht.

Weiterbearbeitung

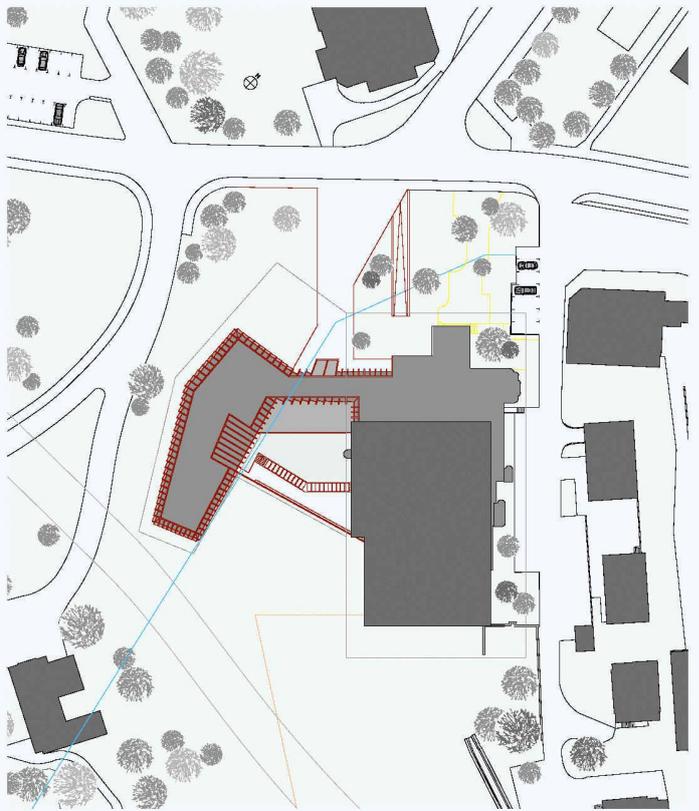
Christoph Sauter und Roberto Trivella, St. Moritz; Mitarbeit: Phil Peterson, Conradin Weder, Chasper Cadonau; Tragwerk: Walt & Galmarini, Zürich; Haustechnik: Harald Kannevischer, Zug; Bauphysik: Kuster & Partner, St. Moritz

Weitere Teilnehmende

- Arnd Küchel, St. Moritz; Mitarbeit: Ulrich Schroff, Ulrike Brutloff, Andreas Baumgärtner, Patrizia Marini, Daniel Kasel
- Thomas Tafel, Stuttgart (D)
- Franz Muhr, Baden (A)

Beurteilungsgremium

Daniel Kündig, Architekt (Vorsitz); Peter Barth, Gemeindepräsident; Herwig Kasper, Vertreter St. Moritz Bäder AG; Urs Nater, Vertreter St. Moritz Bäder AG; Roland Oberli, Architekt



Das St. Moritzer Hallenbad aus den 1960er-Jahren soll erweitert werden. Situation und Visualisierung (Weiterbearbeitung, Christoph Sauter/Roberto Trivella)

TruITsource
Informatik-Lösungen

Freedom of Plotting

www.Leihplotter.ch
kostenlos und stets verfügbar

Kostenlose Leihplotter und Printer nach Mass für Ihren internen Gebrauch. Sie bezahlen nur, was Sie effektiv plotten und printen. Wir verrechnen für Sie projekt- und auftragsbezogen zu Spezialkonditionen und entlasten Sie und Ihr Team.

Nähere **Details** unter www.Leihplotter.ch
oder Telefon 043 344 64 30



FACHHOCHSCHULE
ZENTRALSCHWEIZ

HSW

HOCHSCHULE FÜR
WIRTSCHAFT
LUZERN

IFZ INSTITUT FÜR
FINANZDIENSTLEISTUNGEN
ZUG

Grafenauweg 10
Postfach 4332
CH-6304 Zug

T: 041-724-65-55
F: 041-724-65-50
E: ifz@hsw.fhz.ch
W: www.hsw.fhz.ch/ifz

Immobilienmanagement

MAS Master of Advanced Studies – Nachdiplomstudium

Sie lernen

- Immobilienportfolios kompetent zu führen und zu optimieren
- die Immobilie als Produktionsfaktor von Unternehmen optimal zu nutzen
- komplexe Entwicklungsprojekte erfolgreich zu initiieren und umzusetzen

Nächster Studienstart: 20. September 2006

**Informationsveranstaltung am IFZ:
8. Juni 2006 um 18.00 Uhr**

Das MAS Immobilienmanagement ist ein Angebot der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Architektur HTA Luzern und der Akademie der Immobilienwirtschaft ADI Stuttgart.

Weitere Informationen unter www.hsw.fhz.ch/ifz

www.holzfeuerung.ch

Schmid AG | voller Energie

Heizöl: raffiniert – Holz: raffinierter

SCHMID
HOLZFEUERUNGEN



Damit Sie sich beim Arbeiten nie die Finger verbrennen.



Grinotex Sinus®

Unsere Sonnenschutzsysteme, beispielsweise Lamellenstoren, funktionieren automatisch. Sie bieten optimalen Schutz vor Hitze, sind als Blendschutz sehr anpassungsfähig und können die Intensität des Tageslichts regulieren, selbstverständlich ohne Ihr Zutun. So vermag natürliches Licht Ihr Wohlbefinden zu steigern. Auf Wunsch sorgen zusätzliche Sicherheitssensoren für selbsttätiges Schliessen bei Annäherung und schlagen damit mögliche Einbrecher in die Flucht. Sie wollen bauen, renovieren oder ganz einfach Ihren Komfort steigern? Nehmen Sie unbedingt Kontakt mit uns auf!

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Objektgeschäft 0848 841 258
StorenService® 0848 888 111, www.griesser.ch

GRIESSER
STOREN UND ROLLADEN

Fachseminar

für
Architekten
Fassadenbauer
Metallbauer
Metallbauplaner
Fensterbauer
Abdichtspezialisten

Feuchteschutz im Hochbau

Wege zum nachhaltigen Bauen

Referate und Referenten:

Bauphysikalische Grundlagen
Dr. Klaus Zimmermann, Büro für Bauberatung

Luftdurchlässigkeit und Feuchteschäden
Hans Mühlebach, EMPA, Abt. Bauphysik/Bauschäden

Feuchteschutz im Fassadenbau
Ruedi Fux, F+S Metallbautechnik

Der bauphysikalisch richtige Fensteranschluss
Reinhardt Geermann,
Beauftragter der RAL-Gütegemeinschaften Fenster und Türen

Das WINTeQ-System
Dr. Michael Dziallas, Henkel & Cie AG

**Die Haftung des Planers und Unternehmers
für Mängel**
Hans Stoller, Baurecht und Baumanagement

14. Juni 2006

Hotel Belvoir, 8803 Rüschlikon

Auskunft und Anmeldung

Anmeldeschluss: 10. Juni 2006
Teilnahmegebühr: 350.- Fr.

Henkel & Cie AG
Abt. Bautechnik
Tel. 0041 (0)61 / 825 72 34
Fax 0041 (0)61 / 825 74 46
consumer.adhesives@ch.henkel.com



Grand Hotel Bellevue, Gstaad
Hauswirth-Architektur, Saanenmöser

Ideen Design Kompetenz


K'ASTLI STOREN

*... um Ideen individueller
... les individuels*

Ostermundigenstrasse 73, 3006 Bern
Telefon 031 340 22 22, Fax 031 340 22 23
info@kaestlistoren.ch, www.kaestlistoren.ch

PLANUNG

Stadt Bern: Mitwirkung Forsthaus West

(sda/km) Im Gebiet Forsthaus West der Stadt Bern sollen die neue Kehrtrichteranlage (KVA) sowie der neue Feuerwehrstützpunkt entstehen. Um die beiden Bauvorhaben realisieren zu können, müssen die planungsrechtlichen Grundlagen angepasst werden. So wird die bewaldete Fläche im Forsthaus West in eine Zone Freifläche überführt. Der Zonenplan Jordeweiher schafft gleichzeitig die Voraussetzung für Ersatzaufforstungen für jene Waldfläche, die den neuen Bauten weichen muss. Auf dem Areal der heutigen Feuerwehrraserne an der Viktoriastrasse sollen Wohnungen und Arbeitsplätze entstehen. Auch hier sind zonenplanerische Anpassungen nötig.

Für den KVA-Neubau «Sojus» der Berner Architekten Graber Pulver rechnet der Betreiber Energie Wasser Bern (ewb) mit einem Investitionsvolumen von rund 250 Mio. Fr. Ende 2007 oder Anfang 2008 ist eine Volksabstimmung zur Genehmigung der neuen Überbauungsordnung für das Gebiet Forsthaus West geplant. Das öffentliche Mitwirkungsverfahren läuft noch bis am 18. Mai.

Unterlagen: www.bern.ch/online/mitwirkungen/mw_forsthauswest

BAUEN

Aargau: Baubegriffe harmonisieren

(sda/km) Der Aargauer Regierungsrat befürwortet eine landesweite Harmonisierung der Baubegriffe. Laut dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) vereinfacht der Abbau der unterschiedlichen Normenvielfalt im formellen Baurecht die Projektierungsarbeiten von Architektinnen und Architekten. Damit könne viel Geld gespart werden.

Rund 40 Baubegriffe und Messweisen sollen einheitlich definiert werden. Erreicht werden soll dies mittels eines Konkordats zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Die «Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe» (IVHB) war im vergangenen September von der Konferenz der Schweizerischen Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren (BPUK) beschlossen worden. Sie tritt in Kraft, wenn ihr wenigstens sechs Kantone beitreten.

Laut dem BVU befürwortet der Aargauer Regierungsrat einen Beitritt. Bevor der Grosse Rat jedoch darüber beschliessen kann, wird bis zum 31. Mai eine öffentliche Anhörung durchgeführt.

www.ag.ch/vernehmlassungen/dok/ivhb_erlasstext.pdf
www.irap.ch/projekte/Harmonisierung.html

UMWELT

20 Jahre Zürcher Naturschulen

(sda/km) Alljährlich erleben bis zu 10 000 Kinder im Vorschul- und Schulalter in den ehemaligen «Waldschulen» einen Tag in der Natur. 1986 wurde im alten Schulhaus Sihlwald die erste dieser Schulen eröffnet; es folgten die Waldschulen Adlisberg und Höggerberg. Nach der Fusion des Wald-, Gartenbau- und Landwirtschaftsamts zu Grün Stadt Zürich schlossen sich die Waldschulen, die Wildparkschule Langenberg und das Naturhaus Allmend 2001 zu den Zürcher Naturschulen zusammen.

Programm für Erwachsene

Zum Jubiläum hat Grün Stadt Zürich nun erstmals ein Programm für Erwachsene zusammengestellt. Die Angebote orientieren sich an den Jahreszeiten. Nach dem Frühlingserwachen im vergangenen April stehen Ende August die «Schatzkammer Sommerwald» auf dem Programm und Ende Oktober der farbenprächtige Herbstwald und Pilze. Im Dezember schliesslich erfahren Interessierte, wie es Wald und Tiere mit dem Winterschlaf halten.

Detailliertes Programm unter www.gsz.ch / Angebote / Natur erleben / Uni Natur

Regionale Naturpärke im Kanton Bern

(sda/km) Der Kanton Bern unterstützt vier Projekte zur Schaffung regionaler Naturpärke. Dies sind Chasseral, Diemtigtal, Gantrisch und Thunersee-Hohgant. Keine Unterstützung geniesst das Projekt des Naturparks Wässerematten im Oberaargau.

Der Regierungsrat macht den unterstützten Projekten jedoch Auflagen. So soll sich der Naturpark Diemtigtal vergrössern oder mit dem benachbarten Regionalpark Gantrisch fusionieren. Auch Bestrebungen im Emmental will der Kanton fördern, hier aber ebenfalls nur, wenn ein Zusammenschluss mit anderen Projekten – etwa mit dem Regionalpark Thunersee-Hohgant – angestrebt wird. Die optimale Grösse eines Parks liege zwischen 200 und 500 km². Der Regierungsrat rechnet mit Beiträgen von höchstens 450 000 Fr. pro Jahr. Den Entscheid wird der Grosse Rat voraussichtlich in der Septembersession fällen.

Neben neuen Nationalpärken und Naturerlebnispärken sollen in der Schweiz rund zehn regionale Naturpärke entstehen. Nach Vorgabe des Bundes müssen die Initiativen von den Regionen ausgehen. Die Kantone sollen die Bestrebungen unterstützen und begleiten.

Josef Meyer Stahl & Metall AG
Seetalstrasse 185, CH-6032 Emmen
Tel. 041 269 44 44, www.josefmeyerstahl.ch

JOSEF MEYER

Indivi **DUPELL** er
Metallbau in partnerschaftlichem Stil.

BAUEN NACH MASS IN METALL & GLAS